

kale, auf die Stadtarchive gestützte und von ihnen betriebene Forschung beitragen kann, wird überdeutlich. Ein besseres Stadtmarketing läßt sich nicht mehr denken. *A. Maisch*

Rudolf Kieß, Mündingen. Ein württembergisches Dorf im 18. Jahrhundert, Ehingen-Mündingen (Ortsverwaltung) 1997. 127 S.

Rudolf Kieß analysiert in seiner Arbeit das Steuerempfangsbuch der Gemeinde Mündingen von 1764. Ziel ist die Erhellung der Lebensumstände der Bevölkerung, für die Steuerquellen außerordentlich aussagekräftig sind. Die Steuerliste enthält Angaben zum Grundvermögen, zum Umfang des Gewerbes, zum Besitz an Bargeld, Getreide, Vieh und zu Besoldungen z. B. von Forstknecht, Schultheiß und Hebamme. Auch die personelle Zusammensetzung der Haushalte wird angegeben. Der Autor stellt jeweils auf einer Doppelseite die Haushalte vor; die aus der Steuerliste gewonnenen Angaben werden mit weiteren z. B. aus Inventuren und Teilungen und Lagerbüchern verknüpft. Aus der Fülle der Angaben ergibt sich ein überaus lebendiges Bild von den Familien des Dorfes, ihren Vermögensverhältnissen und ihren Schicksalen. Die Untersuchung kann als Vorlage für ähnliche Vorhaben auch in unserem Raum dienen. *A. Maisch*

Hans König, Das Neue Schloß. Einst Villa, dann Schloß, heute Rathaus. Ein Bericht zur Geschichte des Neuen Schlosses, Gaildorf (Selbstverlag) 1996. 60 S.

Nachdem für die Stadt Gaildorf bisher leider noch kein umfassendes Heimatbuch veröffentlicht wurde, bleibt es einmal mehr dem ehemaligen Gaildorfer Bürgermeister Hans König überlassen, diese Lücke langsam, aber stetig zu füllen. Nach mehreren Publikationen zu verschiedenen Aspekten der Stadtgeschichte, die meist im Selbstverlag erschienen sind, liegt von ihm nun eine 60seitige Broschüre über das heutige Gaildorfer Rathaus vor. Dieser prachtvolle Bau wurde 1846 als Villa der Gräfin Amalie Charlotte Auguste zu Waldeck-Pyrmont und Limpurg-Gaildorf im Herrngarten des alten Schlosses erbaut. Hans König beschreibt kenntnisreich den Werdegang des Gebäudes und erwähnt viele interessante Details. Er geht auf die Erbauerin und die verschiedenen Baumeister ein, berichtet von den An- und Umbauten der Jahre 1880 und 1896, den damaligen Pflanzenbestand des Schloßgartens und den verschiedenen Nutzungen des Gebäudes in der wechselhaften Geschichte des 20. Jahrhunderts. Besonders interessant hierbei sind die von König gegebenen Hinweise zu den verschiedenen deutschen und amerikanischen Einquartierungen während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach einer zwischenzeitlichen Nutzung als Altersheim entschied schließlich 1966 der Gemeinderat der Stadt Gaildorf unter Vorsitz des damaligen Bürgermeisters Hans König, das Neue Schloß künftig als Rathaus zu nutzen. Interessante Photographien und Lagepläne runden den gelungenen Band ab. *A. Kozlik*

Heinrich Kohring, Der jüdische Friedhof in Schwäbisch Hall-Steinbach, Schwäbisch Hall (Stadt Schwäbisch Hall) 1996. 160 S. (+ 31 S. hebräischer Teil), viele Abb.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den jüdischen Friedhöfen in Baden-Württemberg hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Unterstützt unter anderem durch ein entsprechendes Programm des Landesdenkmalamtes, nicht selten angestoßen und getragen von lokalen Initiativen, entsteht allmählich eine flächendeckende Dokumentation dieser in vielen Gemeinden des Landes letzten authentischen Zeugnisse jüdischer Lokalgeschichte. So erschienen zum Beispiel im gleichen Jahr wie das hier anzuzeigende Buch vergleichbare Arbeiten zum Crailsheimer und Freudentaler jüdischen Friedhof.

Das Buch Kohrings zum Steinbacher Judenfriedhof, im Auftrag der Stadt Schwäbisch Hall in zehnjähriger Arbeit entstanden, liefert in seinem Hauptteil nicht nur eine gewissenhafte Erfassung, Beschreibung und Übersetzung aller noch vorhandenen Grabsteine und ihrer hebräischen Inschriften; durch vielen Grabsteinen beigefügte kenntnisreiche Anmerkungen gelangt man darüber hinaus nicht selten zu wertvollen Informationen über die Herkunft und

die familiären Beziehungen der Bestatteten – ein wichtiger Beitrag zur noch immer ausstehenden Geschichte der Steinbacher und Haller jüdischen Familien. Unterstützt wird dies durch ein detailliertes Namens- und Ortsverzeichnis sowie zwei Anhänge, von denen einer bisher unbekanntes archivalisches Material aus Familien-, Geburts- und Sterberegistern des 19. Jahrhunderts präsentiert.

Zu den Stärken des Buches zählen sicherlich auch die einleitenden Kapitel zum „Friedhof als historischem Zeugnis“ vom frühen 19. Jahrhundert bis zur Nachkriegszeit, zu den „Hebräischen Inschriften“ und zur auf den Steinbacher Grabsteinen verwendeten „Symbolik“. Dem Leser wird dabei vor Augen geführt, welche Rückschlüsse aus der Gestaltung und den Texten der Steine auch heute noch auf die Struktur und das Leben der früheren jüdischen Gemeinde zu ziehen möglich sind. Auf eine (möglicherweise einzigartige) Besonderheit ist Kohring bei der Erforschung des Steinbacher Friedhofes auch gestoßen: Sie besteht in den „bildhaften“ und „grafischen“ Zeichen, die über den abgekürzten Wörtern der Grabinschriften statt der üblichen Punkte oder Striche benutzt werden. Zweig-, wellen- und herzförmige Gebilde stehen hier neben geometrischen Figuren. Leider geht der Autor mit keinem Wort darauf ein, was es mit diesen Zeichen auf sich haben könnte.

Das Buch wäre unvollständig, enthielte es nicht auch einen kurzen Abriss der Geschichte der Juden in Schwäbisch Hall, Unterlimpurg und Steinbach von der ersten urkundlichen Erwähnung von Juden im Jahre 1241 bis zur Liquidierung der Reste der Gemeinde in den Jahren 1941/42 durch die Nationalsozialisten. In der Nazizeit wurde der jüdische Friedhof selbst zum Opfer antisemitischer Gewalt, denn von den ehemals 260 bis 270 Grabsteinen blieben bis Kriegsende nur 112 erhalten. Nach 1945 wurden acht Steine für die Opfer des KZ-Lagers Hesselthal neu errichtet; vier weitere Steine dienten als Ersatz für im Dritten Reich zerstörte. Bedauerlicherweise greift Kohring bei der Bezifferung der jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik in Hall auf die längst überholte Zahl von 23 deportierten und ermordeten Personen zurück. Die Zahl liegt deutlich höher, und auch die als Einzelschicksal angeführte Jüdin taucht zwar immer noch in den städtischen Listen auf, ist jedoch keine Hallerin gewesen. Diese Beispiele zeigen, wie lücken- und zum Teil fehlerhaft im Moment noch die Kenntnisse über die lokalen Auswirkungen der nationalsozialistischen Judenpolitik sind. Für eine gründliche Aufarbeitung der Geschichte der jüdischen Gemeinde Hall in den Jahren nach 1933 ist es höchste Zeit.

Abgesehen von diesen aus der ungenügenden Forschungslage erklärlichen Mängeln liegt mit dem Buch Kohrings eine gelungene, hochinformativ dokumentarische Darstellung des Steinbacher Judenfriedhofs vor. Zu dem hervorragenden Gesamteindruck tragen wesentlich auch die Fotos von Marion Reuter und die grafische Gestaltung durch das Stuttgarter Atelier Gronwald bei. Als Besonderheit ist noch festzuhalten, daß neben den Grabinschriften auch die einleitenden Kapitel des Buches in hebräischer Übersetzung geboten werden, wofür Jossi Ben-Arzi verantwortlich zeichnet.

*F. Förtisch*

Niedernhall 1945: Dokumentation einer Ausstellung [12. November bis 3. Dezember 1995, veranstaltet vom Geschichtlichen Arbeitskreis Niedernhall], Niedernhall (Geschichtlicher Arbeitskreis Niedernhall) 1996. 127 S., zahlr. Abb.

Die Publikation ist der Dokumentationsband zu einer Ausstellung über das Kriegsende 1945, die vom 12. 11. bis 3. 12. 1995 in der Rathaushalle Niedernhall zu sehen war und vom Geschichtlichen Arbeitskreis Niedernhall im Historischen Verein für Württembergisch Franken mit Unterstützung zahlreicher Bürger organisiert wurde. Der Band zeigt anhand vieler Faksimiles eindrucksvoller Dokumente – etwa Briefen, Auszügen aus Privatchroniken, Zeitungsausschnitten, Kriegstagebüchern – und mit vielen liebevoll zusammengetragenen Originalgegenständen, wie sich der Wahn der letzten Kriegstage auf eine kleine ländliche Stadt und vor allem auf die einzelnen Menschen ausgewirkt hat. Der Leser kann sich anhand von Originalquellen selbst ein Bild machen. Die Themen der „großen“ Geschichte

NR